

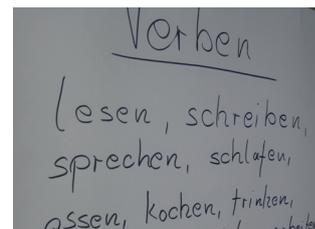
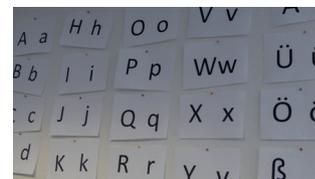
Arbeitsorientierte Grundbildung für Werkvertragsbeschäftigte



Ausgangslage

In der Fleischindustrie basieren die Schlachtung und die Weiterverarbeitung wesentlich auf dem System der Ausgliederung von bestimmten Bereichen im Rahmen von Werkverträgen. Eines der wichtigen Probleme für diese Gruppe der Beschäftigten, ist die fehlende Eingliederung im Betrieb. Eine der Ursachen hierfür ist das Kommunikationsproblem.

Die Beschäftigten arbeiten im Schichtsystem, zumeist isoliert neben der Stammbelgschaft. Die Belegschaften der meisten Dienstleister, auch die der inländischen, stammen zum überwiegenden Teil aus Polen, Rumänien, Bulgarien oder Ungarn. Beschäftigte der „Dienstleister“ beklagen immer wieder schlechte Arbeitsbedingungen. Häufig werde das Arbeitszeitgesetz nicht eingehalten. Auch das Produktions-tempo sei zu hoch. Wer krank werde, müsse um sein Gehalt oder gar seinen Job fürchten. Häufig drohe die Kündigung, wenn eine Krankschreibung eingereicht wird. Insgesamt ist eine enorme Fluktuation unter den Beschäftigten der Dienstleister festzustellen.



Fotos: Barbara Kröger



Tätigkeiten und Grundbildungsanlässe

Die Beschäftigten arbeiten in der Fleischindustrie in verschiedenen Schichten im Betrieb. Sie arbeiten sowohl in Kernbereichen der Produktion, als auch in der Verpackung und Kommissionierung, Transport und Reinigung.

Eine Bewerbung um einen direkten Arbeitsplatz beim Auftraggeberbetrieb könnte die betriebliche Eingliederung und die Integrationsperspektive der ausländischen Werkvertragsbeschäftigten deutlich verbessern. Allerdings scheitert eine solche Bewerbung bislang häufig. Die Werkvertragsbeschäftigten sind in der Regel der deutschen Schriftsprache nicht mächtig und können keine Betriebsanweisungen, Sicherheits- und Hygieneanweisungen eigenständig lesen und interpretieren. Darüber hinaus können sie nicht eigenständig mit Lebensmitteletiketten umgehen. Bei den Subunternehmen übernehmen diese Aufgabe in der Regel Vorarbeiter, die anschließend mündliche Anweisungen erteilen, meistens in den Landessprachen. Voraussetzung für einen direkten Arbeitsplatz beim Auftraggeberbetrieb wäre, die obigen Aufgaben eigenständig erledigen zu können.

Darüber hinaus muss eine bessere Kommunikation zwischen allen Beschäftigtengruppen gewährleistet sein. Hierfür müssen sich die ausländischen Beschäftigten das notwendige Fachvokabular aneignen.

Die Beschäftigten haben Kontakt zum Projekt Faire Mobilität in der Region, bei dem alle Fragen rund um ihre Arbeit geklärt werden können. Der Vorteil für die Ratsuchenden ist die Möglichkeit in ihrer Muttersprache Verständnisfragen z.B. zur Lohnabrechnung, rechtliche Fragen z.B. zum wechselnden Arbeitseinsatz zu stellen und diese zu klären.

Gemeinsam konnte das Projekt „BasisKomPlus“ mit „Faire Mobilität“ den Wunsch der Beschäftigten nach einem Grundbildungskurs zum Erlernen der deutschen Sprache umsetzen.



Planung / Vorbereitung

Ziel ist die Unterstützung ausländischer Werkvertragsbeschäftigter in der Fleischindustrie beim Erlernen der Schriftsprache, beim Verstehen von Betriebsanweisungen, Sicherheits- und Hygieneanweisungen, Lebensmitteletiketten usw. für eine bessere betriebliche Eingliederung.

Für den Kurs wurde mit Flyern in drei Sprachen und persönlicher Ansprache durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projekt Faire Mobilität geworben – es gab großes Interesse und viele Nachfragen. Aus diesem Grund wurde mit einem Informationstreffen gestartet, bei dem die unterschiedlichen zeitlichen Voraussetzungen, der Lernstand und die Organisation zur Zufriedenheit aller geklärt werden konnte.

Die Kurse mussten aufgrund des unterschiedlichen zeitlichen Einsatzes/Schichtzeiten im Betrieb außerhalb der Arbeitszeit parallel durchgeführt werden. Darüber hinaus lagen die Unterrichtszeiten der zweimal wöchentlich stattfindenden Einheiten freitags und samstags nachmittags. Es wurden im Zeitraum von vier Monaten von März bis Juni 2018 zwei Kurse in unterschiedlichen Gruppengrößen mit insgesamt 21 Werkvertragsbeschäftigten in den Büroräumlichkeiten des Projekts Faire Mobilität durchgeführt.



Rahmenplan und Inhalte

Organisatorische Rahmenbedingungen

- **Zeitraum:** Zeitraum der Durchführung: März 2018 bis Juni 2018
- **Termine:** 21 Termine à 2 Unterrichtsstunden (2 UE = 1,5 Zeitstunden), 42 Stunden je Gruppe
- **Turnus:** Gemeinsames Auftakttreffen, Sortierung der Gruppen nach Schichtzeiten, Uhrzeit der Durchführung Kurs I freitags, 11:00 – 12:30 Uhr; samstags 17:00 – 18:30 Uhr; Kurs II Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, samstags, 15:00 – 16:30 Uhr (Wechsel in den ungeraden Wochen auf freitags, 9:30 bis 11:00 Uhr)
- **Anzahl:** Anzahl der Teilnehmenden Kurs I 8-11 Personen, Kurs II 1-9 Personen

Inhalte / Themen

Lange Arbeitszeiten oder ein noch bevorstehender Arbeitseinsatz, brachten eine schwierige Lernsituation mit sich. Die Konzentrationsfähigkeit der KursteilnehmerInnen war nur eingeschränkt vorhanden. Dieses Problem konnte nur durch häufige direkte Ansprache und Beteiligung der Teilnehmenden durch den Kursleiter aufgebrochen werden.

Da die sprachlichen Fähigkeiten in Deutsch zu Beginn des Kurses nur sehr gering ausgeprägt waren, bedurfte es für das Auftakttreffen und selbst noch beim Abschluss einer Übersetzung in drei Sprachen. Sehr hilfreich waren hier die MitarbeiterInnen des Projekts Faire Mobilität. Die Sprache im Kurs selbst war deutsch. Die Kommunikation z.B. bei Veränderungen der Arbeitszeiten oder Krankheit und Mitteilung des Fehlens erfolgte ebenfalls über die MitarbeiterInnen des Projekts.

Inhalt waren neben den allgemeinen sprachlichen Anforderungen zum Deutsch lernen, auch die Inhalte des betrieblichen Alltags z.B. Ordnungs- und Hygieneanordnungen aus dem Betrieb, Brandschutzordnung, Tierschutzordnung, Lebensmittletiketten.

Sprachkenntnisse: Deutsch lernen (A1 Niveau)

Inhalte des betrieblichen Alltags: Ordnungs- und Hygieneanordnungen im Betrieb, Brandschutzordnung, Tierschutzordnung, Lebensmittletiketten, Sicherheitsbestimmungen, Arbeitsverträge, Urlaubsregelungen

Inhalte aus der Lebenswelt: Mietverträge, Versicherungen

Methoden

Kleingruppenarbeit; Handlungsorientierung (sprechen über persönlich relevante Themen); den Unterricht gemeinsam planen (den Lerner aktiv mit einbeziehen); Kompetenzen und Lernfortschritte bewusst machen; Konstruktiver Sprachansatz (Vergleich mit eigener Sprache); Visualisierung (Zeichnungen, Bilder); Mind-Mapping; Wortigel



Effekte für das Unternehmen und die Mitarbeitenden:

Für die beteiligten Partner bestätigt sich die verbesserte Kommunikation, Wortschatzverbesserungen und der Mut im Alltag, am Telefon sich auch stärker auf Deutsch zu verständigen. Hürden waren vereinzelte Versuche des Arbeitgebers die Schichtzeiten zu verändern. Auch die langen Arbeitszeiten lassen wenig Raum für Weiterbildungen.

Für den Betriebsrat stellt sich ein sichereres und aufgeschlosseneres Verhalten der Teilnehmenden im Betriebsalltag als Folge des Kurses ein. „Schon bei kleineren Verbesserungen im Sprachgebrauch scheint es weniger Missverständnisse zu geben.“ Er sieht bei fachlichen Begriffen noch Hürden und würde für die Zukunft die Arbeitssicherheit in den Mittelpunkt stellen.

Die wünschenswerte Weiterarbeit in einer normalen Weiterbildungseinrichtung vor Ort konnte anschließend nur schwierig umgesetzt werden. Die Einrichtungen sind in ihrem Angebot zum Teil nicht flexibel genug, Beschäftigten im Schichtdienst ein entsprechendes Angebot zu machen.

Rückmeldung des Dozenten

Die Teilnehmenden des Seminars erreichten mit Fortschritt des Kurses...

- Ein selbstbewussteres Auftreten und stellten Rückfragen
- Die Fähigkeit einer eigenständigen Darstellung und Bewertung von Problemen am Arbeitsplatz
- Erkenntnisse zu den Zusammenhängen zwischen Beruf und Alltag



Kontakt

DGB-Projekt „Faire Mobilität“,
Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten Region Detmold-Paderborn,
INTERESSENSGEMEINSCHAFT „WerkFAIRträge“, Rheda-Wiedenbrück

Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen, Projekt BasisKomPlus
Barbara Kröger | Langemarkstraße 19-21 | 46045 Oberhausen | 0208 8252830

www.auloberhausen.de



Arbeit und Leben
DGB / VHS
Oberhausen